

29.1 Energiewende in der Region

M1 AKW Neckarwestheim



© Jan Hiller

M4 Freiland-Photovoltaik in Neuenstadt am Kocher



© Jan Hiller

M2 Politische Rahmenbedingungen

Mittlerweile ist der vom Mensch verursachte Klimawandel auch im politischen Geschehen Konsens. Und spätestens seit dem GAU von Fukushima hat auch ein breites Umdenken bei der Verwendung der Atomenergie stattgefunden.

Die Folge ist die Einleitung einer Energiewende von politischer Seite. Auf den verschiedenen Ebenen der Europäischen Union, des Bundes und der Länder finden sich entsprechende Gesetze bzw. Veröffentlichungen.

Auf Bundesebene soll die Stromerzeugung im Jahr 2020 35 % Strom aus regenerativen Energien beinhalten, 2050 sollen es gar 80 % sein. Des Weiteren soll der Stromverbrauch drastisch sinken (Referenz ist das Jahr 2008), bis 2020 um 10 % und bis Mitte des Jahrhunderts um 25 %.

Jedoch stoßen die politischen Entscheidungen schnell an ihre Grenzen, wenn es um die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft im internationalen Vergleich oder die Belastbarkeit der Bürger geht. Besonders betroffen, etwa durch steigende Strompreise, sind kleinere und mittelständische Unternehmen sowie Privathaushalte.

Seit 2008 hat sich das Land Baden-Württemberg mit dem *Energiekonzept 2020* dem Leitbild eines Niedrigemissionslandes verschrieben. Eine zentrale Annahme ist, dass Mitte des Jahrhunderts der Höchststand an Treibhausgasen ausgestoßen und eine weltweite Angleichung der Pro-Kopf-Emissionen stattgefunden hat. Ziel für das Jahr 2050 ist es demnach, dass jeder Bürger nicht mehr als zwei Tonnen CO₂ pro Kopf und Jahr ausstößt.

M3 Durchschnittliche CO₂-Emission pro Kopf in Deutschland im Jahr 2012

Staatliche Emissionen (Öffentliche Verwaltung, etc.)	1,08 t
Heizung	1,87 t
Strom	0,75 t
Privatfahrzeug	1,37 t
Öffentlicher Verkehr	0,13 t
Flugverkehr	0,85 t
Ernährung	1,43 t
Konsum (Kaufverhalten, Kaufkriterien)	3,15 t

	10,63 t

Quelle: Umweltbundesamt (<http://uba.klimaktiv-co2-rechner.de>)

M5 Die Energiewende in der Region

Zunehmend wird deutlich, dass die Energiewende auf dezentrale Wärme- und Stromerzeugung angewiesen ist. Abseits der großen Kraftwerke in Heilbronn oder Neckarwestheim finden sich dafür zahlreiche Beispiele: Mittlerweile sind Ortsbilder mit Photovoltaik-Dächern ein gewohnter Anblick. In den Lokalzeitungen wird heftig über mögliche Standorte von Windkraftanlagen debattiert. Kleine Dörfer auf dem Land wandeln sich zu energetisch autarken Gemeinschaften.

Auch Bürgerenergiegenossenschaften sind eine Entwicklung der letzten Jahre, die durch die Energiewende hervorgerufen wurde. Am Beispiel der 313 Mitglieder zählenden *Energiegenossenschaft Hardthausen eG* werden die Grundidee und die Arbeitsweise der Genossenschaft deutlich.

Die aktive Gestaltung der lokalen bzw. regionalen Energiezukunft steht im Mittelpunkt. Umgesetzt werden demzufolge Projekte in unmittelbarer Nähe der Wohnorte der Beteiligten. Klimaschutz wird erlebbar und nachvollziehbar. Finanziell lukrativ ist die Mitgliedschaft in der Genossenschaft ebenso. Auf die Einlage erfolgt eine garantierte Verzinsung. Möglich wird dies durch die garantierten Einnahmen aus den Stromverkäufen.

In der Gemeinde Hardthausen wurden auf öffentlichen Gebäuden Photovoltaik-Anlagen errichtet. Neuestes Projekt ist die Errichtung von Windrädern im nahe gelegenen Hardthäuser Wald. Laut Windatlas des Landes ein geeigneter Standort, zudem ist der Wald durch ein dichtes Wegenetz bereits bestens erschlossen.

Quelle: www.buergerenergie-hardthausen.de/die-idee.352.0.html

AUFGABEN

1. Beschreibe die schwierige Rolle der Politik in Bezug auf die Energiewende.
2. M3 zeigt, dass der heutige CO₂-Ausstoß pro Kopf noch weit vom Ziel des Jahres 2050 entfernt ist. Entwickle Ideen, wie sich CO₂ einsparen lässt.
3. Berechne deinen eigenen CO₂-Ausstoß mittels eines Rechners im Internet.
4. Nimm Stellung zu folgender Aussage: „Die Energiewende gelingt nur mit dezentralen Lösungen.“